

Paderborn, Freitag, 21. Oktober 2016

0.1. Sitzung des 45. Studierendenparlaments

Gremium: Studierendenparlament

- Datum: 14.09.2016
- Uhrzeit: 14:15
- Ort: B3. 231
- Protokollantin: Katharina Czarnetzki

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 1. Protokolle
2. Berichte
 1. Bericht des Präsidiums
 2. Bericht des Haushaltsausschusses
 3. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Einrichtung eines Ausschusses für Hochschulwahlen
4. Antragstop: Einrichtung eines Satzungsausschusses
5. Antragstop: Beschließung eines weiteren Vorgehens zur aktuellen Lage der studentischen Mitarbeiter der Verwaltung
6. Verschiedenes

1 ERÖFFNUNG, BEGRÜßUNG UND REGULARIEN

Die 0.1. Sitzung des 45. Studierendenparlaments wird am 14.09.2016 um 14:20 Uhr durch Carsten Müller eröffnet. Weiterhin sind Dennis Bienkowski und Roman Patzer-Meyer für das Präsidium anwesend. Carsten Müller stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist.

- Carsten Müller fragt, ob es Vorschläge zur Änderung der Tagesordnung gebe.
- Christian Schmidt schlägt vor, den Tagesordnungspunkt zur Beschließung des weiteren Vorgehens zur aktuellen Lage der studentischen Mitarbeiter der Verwaltung vor den Berichten zu behandeln.

Es wird über die vorläufige Tagesordnung abgestimmt:

Ja: 22

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die vorläufige Tagesordnung wird angenommen.

Genehmigte Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 1. Protokolle
2. Antragstop: Beschließung eines weiteren Vorgehens zur aktuellen Lage der studentischen Mitarbeiter der Verwaltung
3. Berichte
 1. Bericht des Präsidiums
 2. Bericht des Haushaltsausschusses
 3. Sonstige Berichte
4. Antragstop: Einrichtung eines Ausschusses für Hochschulwahlen
5. Antragstop: Einrichtung eines Satzungsausschusses
6. Verschiedenes

1.1 Protokolle

Es liegen keine Protokolle vor.

2 ANTRAGSTOP: BESCHLIEßUNG EINES WEITEREN VORGEHENS ZUR AKTUELLEN LAGE DER STUDENTISCHEN MITARBEITER DER VERWALTUNG

- Philipp Kaibel berichtet, dass seine Liste sich mit der Kündigung der studentischen Mitarbeiter befassen wolle. Er wünsche sich, dass das Studierendenparlament sich eine Lösung für das Problem überlegen und einen Beschluss fassen würde.

- Ronja Brandt und Gesa Baltruschat präsentieren das Problem. Sie wünschen, dass das Studierendenparlament dafür eine Lösung erarbeitet.
- Christian Schmidt berichtet, dass er sich in der vergangenen Senatssitzung bezüglich dieses Problems erkundigt habe. Dass es sich bei Studierenden in Verwaltungstätigkeiten um ein in Zusammenarbeit mit dem Personalrat an der Universität Paderborn geschaffenes Konstrukt handele. Problematisch sei jedoch, dass die Studierenden in ihrer Tätigkeit nach Tarif bezahlt werden müssten und deshalb auch die Befristung der Stellen auf 2 Jahre eintrete. Er wolle von den studentischen Mitarbeiterinnen wissen, ob sie an der Lösungsfindung von Seiten des Personalrats beteiligt worden seien.
- Ronja Brandt berichtet, dass sie an dieser Entscheidung nicht beteiligt worden seien, aber dass sie seit März dieses Jahres wüssten, dass diese Situation eintreten werde. Sie seien mehrfach getröstet worden, dass erst eine Lösung für die Übergangszeit gefunden werden müsse. Im Juli habe es ein Gespräch mit der Universitätsleitung gegeben, in dem sie jedoch keine neuen Informationen erhalten hätten. Vor wenigen Tagen habe die Bibliothek 2 Stellen für neue studentische Hilfskräfte in der Verwaltung ausgeschrieben. Diese könnten jedoch wahrscheinlich erst zu November eingestellt werden. Dies sei zeitlich sehr knapp bemessen. Zudem handele es sich nur um 2 Stellen, obwohl 6 Mitarbeiter ersetzt werden müssten. Sie wolle wissen, ob die aktuellen studentischen Hilfskräfte als studentische Verwaltungskräfte übernommen werden könnten.
- Max Erdmann berichtet, dass er während seiner Amtszeit als AStA-Vorsitzender bereits Gespräche in Bezug auf diese Angelegenheit geführt habe. Er wolle wissen, ob die Universität auf der Seite von Ronja Brandt und Gesa Baltruschat stehe.
- Ronja Brandt berichtet, dass sie dies nicht einschätzen könne. Es sei für die Bibliothek zwar von Vorteil, wenn die studentischen Mitarbeiter dort weiterhin angestellt wären, dennoch wisse sie nicht, wie die Bibliotheksleitung dazu stehe. Sie hätten bisher lediglich die offiziellen Informationen erhalten.
- Gesa Baltruschat ergänzt, dass die Mitarbeiter der Bibliothek auch nicht glücklich mit der Situation seien, da sie durch die knappe Besetzung die mangelnden Arbeitskräfte auffangen müssten.
- Christian Schmidt fragt, ob die studentischen Hilfskräfte im Personalrat vertreten seien.
- Ronja Brandt antwortet, dass dies nicht der Fall sei.

- Max Erdmann kommentiert, dass 2 Vertreter ernannt werden müssen, die die studentischen Hilfskräfte dort vertreten. Dies sei auch geschehen, doch daraus hätten sich keine weiteren Entwicklungen ergeben.
- Ronja Brandt sagt, dass es eine Ansprechperson für studentische Hilfskräfte gebe. Von dieser sei ihnen jedoch mitgeteilt worden, dass sie ihnen in dieser Angelegenheit nicht weiterhelfen könne.
- Dennis Urmanski erklärt, dass es in der Vergangenheit die Idee gegeben habe, einen Personalrat für studentische Hilfskräfte zu schaffen. Dies sei jedoch nicht durchgeführt worden, sodass er glaube, dass es aktuell keinen Personalrat gebe, in dem studentische Hilfskräfte vertreten seien.
- Christian Schmidt sagt, dass die Universität nun gezwungen sei, das Gesetz anzuwenden. Diese Information habe er in der Senatssitzung erhalten. Er sehe das Problem, dass die Regelung an den Betroffenen vorbei ausgearbeitet und entschieden worden sei. Er finde, dass zuerst ein Gespräch mit dem Personalrat geführt werden müsse, da dort verpasst worden sei, die studentischen Mitarbeiter in den Prozess miteinzubeziehen. Von Seiten der Universität werde eine rechtlich korrekte Lösung angestrebt. Da nicht klar sei, ob studentische Mitarbeiter übernommen werden könnten, die bereits angestellt waren, seien sie zum Ende dieses Jahres gekündigt worden. Er glaube jedoch, dass das Bewusstsein dafür, dass die bisher beschäftigten studentischen Mitarbeiter im Falle dieser Kündigung nicht mehr angestellt seien, bisher nicht vorhanden sei.
- Ronja Brandt sagt, dass sie als Information erhalten hätten, dass sie nach der Kündigung nicht übernommen werden würden.
- Dennis Urmanski kommentiert, dass er die Befristung der Stellen auf 2 Jahre kritisch sehe, da in einem Rhythmus von 2 Jahren alle studentischen Mitarbeiter ausgetauscht werden müssten. Dadurch komme es zu Phasen, in denen viele neue Arbeitskräfte im Einsatz seien und es zu falschen Informationen oder längeren Wartezeiten in der Verwaltung kommen könne. Des Weiteren sei ihm zugetragen worden, dass beispielsweise im Servicecenter 16 Stellen zu besetzen seien, bei denen 4 durch studentische Hilfskräfte besetzt seien. Diese würden durch die Regelung wegfallen und sollen laut seinem Informationsstand nicht durch studentische Hilfskräfte ersetzt werden. Dies sei von der Universitätsseite gewollt.

- Stephan Lehradt sagt, dass das Gesetz ein gutes Beispiel für gut gemeinte, aber schlecht gemachte Sozialpolitik sei. Er glaube nicht, dass das Studierendenparlament oder die Universität etwas gegen den vorliegenden Umstand unternehmen könne, da sich an Gesetze gehalten werden müsse. Man könne sich lediglich an die Presse wenden und auf die nächste Bundestagswahl warten.
- Janina Beckmeier fragt, ob Nora Brandt und Gesa Baltruschat eine Rückmeldung auf den von ihnen verfassten Brief erhalten hätten.
- Ronja Brandt antwortet, dass dies nicht der Fall sei. Sie hätten den Brief an die Zeitung und den AStA geschickt, um die Situation öffentlich zu machen.
- Janina Beckmeier sagt, dass sie mit dem AStA der Universität Bielefeld gesprochen habe, da es dort eine Ausnahmeregelung gebe. Dies zeige, dass es eine Möglichkeit geben müsse, dass eine Hochschule sich gegen dieses Gesetz ausspreche. Sie glaube, dass das größte Problem sei, dass zum 1.10.2016 das neue Semester beginne und eine Prüfungsphase folge. Die Bibliothek werde stark konfrontiert und in dieser Situation würden die fehlenden Mitarbeiter gebraucht werden. Sie wolle von den studentischen Senatoren wissen, ob das Studierendenparlament eine Vertretung der studentischen Hilfskräfte ernennen und entsenden könne.
- Benjamin Riepegerste berichtet, dass es einen Rat für studentische Hilfskräfte gebe, der sich um dieses Thema kümmern könne. Dieser sei mit den verschiedenen Personalräten gut vernetzt. Die meisten studentischen Hilfskräfte wüssten von dessen Existenz noch nichts, da er im Rahmen des letzten Hochschulzukunftsgesetzes geschaffen worden sei. Des Weiteren sei ihm zugetragen worden, dass die gekündigten studentischen Hilfskräfte eine Sperre erhalten würden, sich im öffentlichen Dienst zu bewerben. Er wolle wissen, ob dies korrekt sei. Sollte dies der Fall sein, halte er die Situation für untragbar.
- Ronja Brandt berichtet, dass dies korrekt sei. Es gebe einen Paragraphen, der es ihnen verbiete, sich im Servicecenter oder in der Bibliothek in einer verwaltenden Tätigkeit neu zu bewerben.
- Kira Lietmann sagt, dass ihre einzige Hoffnung sei, dass man dagegen vorgehen könne, dass die studentischen Hilfskräfte nicht übernommen werden würden. Es könne schließlich nicht im Sinne der Universität sein, dass im Rhythmus von 2 Jahren alle studentischen Stellen neu besetzt werden müssen. Sie glaube jedoch nicht, dass gegen die 2-Jahresbefristung vorgegangen werden könne.

- Hendrik Risse berichtet, dass er in den vergangenen beiden Semestern Teil der Bibliothekskommission gewesen sei und dass dort über die Thematik gesprochen worden sei. Er wisse nicht, wie ernst die Situation von den Verantwortlichen genommen werde. Thematisiert worden sei jedoch die Lösung, die Studierenden über Dozenten anzustellen, sodass die Tätigkeit als wissenschaftlich betitelt werden könne. Er wolle wissen, ob diese Lösung angegangen werde.
- Ronja Brandt sagt, dass sie noch nicht von dieser Lösung gehört habe. Ihnen sei mehrfach mitgeteilt worden, dass sie gekündigt werden würden und sich nicht erneut bewerben könnten.
- Gesa Baltruschat berichtet, dass die einzige Lösung, die ihnen zugetragen worden sei, sei, dass der Leiter der Bibliothek ein Professor sein müsse. Dann würde es sich um eine wissenschaftliche Anstellung handeln.
- Christian Schmidt sagt, dass dies nicht umsetzbar sei, da die Dozierenden mit begrenzten Mitteln und Stellen für studentische Hilfskräfte ausgestattet werden würden. Würde man versuchen, die Bibliothek dem Vorschlag entsprechend mit studentischen Hilfskräften zu besetzen, müsse der betroffene Dozent mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet werden. Er schlägt vor, einen Termin bei der Kanzlerin zu machen, mit den Personalräten erneut zu sprechen und an die Öffentlichkeit zu gehen. Er denke, dass nur eine Lösung erreicht werden könne, wenn an mehreren Stellen gleichzeitig daran gearbeitet werde.
- Dennis Urmanski erläutert, dass die Universität die gekündigten studentischen Hilfskräfte nicht übernehmen könne, weil in dem Tarifvertrag stehe, dass ein erneutes Arbeitsverhältnis unter dem gleichen Arbeitgeber – in diesem Fall die Universität Paderborn – unzulässig sei. Mit dem Justizariat könne abgeklärt werden, ob das Ausweichen auf diesen Tarifvertrag unausweichlich sei, sodass man diesen eventuell vermeiden könne. Er berichtet, dass es wohl trotz der Regelung eine Möglichkeit zur Sonderregelung gebe, die es erlaube, die Betroffenen wieder einzustellen.
- Christian Schmidt fragt, wie fest die Regelung sei. Im Senat seien auch die Vorteile der Regelung beleuchtet worden, denn die Beschäftigten würden nun nach Tarif bezahlt werden und hätten Urlaubsanspruch. Der Nachteil sei jedoch, dass die Stellen nicht mehr flexibel seien. Dies sei problematisch, wenn ein Student beispielsweise einen Auslandsaufenthalt anstrebe, da dazu die Stelle gekündigt werden oder entsprechend Urlaub genommen werden müsse. Er finde, dass dies der Ansatzpunkt in den

Gesprächen mit der Universitätsleitung sei, da man ihnen bewusstmachen könne, dass die Regelung in der Realität mehr Nach- als Vorteile biete.

- Janina Beckmeier schlägt vor, dass das Studierendenparlament zwei Vertreter aus dem AStA ernennt, die mit diesem Anliegen zum Rat der studentischen Hilfskräfte gehen würden. So würde sie versuchen, etwas zu erreichen. Am wichtigsten sei ihr, dass es den Betroffenen möglich sei, sich erneut auf eine Stelle bewerben zu können. Sollte der Rat ihnen nicht weiterhelfen können, würde sie vorschlagen, zur Kanzlerin und zur Bibliothekskommission zu gehen, um das Problem mit diesen zu diskutieren. Sollte auch dort keine Lösung gefunden werden, könne man sich an die örtliche Presse wenden. Sie rate den beiden Gästen jedoch, mit diesem Schritt vorerst zu warten, da die Universitätsleitung unkooperativer handeln werde, wenn mit diesem Druckmittel gearbeitet werde.
- Max Erdmann findet Janina Beckmeiers Vorschlag sehr gut. Andernfalls hätte er vorgeschlagen, den AStA in dieser Angelegenheit zu beauftragen. Er möchte wissen, ob das Studierendenparlament eine Stellungnahme verfassen solle, in der herausgestellt werde, dass die Parlamentarier die Regelung nicht gutheißen würden. Insbesondere die Übergangsregelung sei seiner Meinung nach davon betroffen, da der Bedarf an Arbeitskräften nicht gedeckt werde. Auf diese Weise könne das Studierendenparlament als Kontrollgremium Stellung beziehen und um Klärung bitten, sodass die Problematik behandelt werde. Man könne zudem die studentischen Senatoren beauftragen, das Thema anzusprechen.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass das Studierendenparlament den AStA nicht beauftragen könne, da dieser formal erst ab dem 1.10.2016 zuständig sei.
- Carsten Müller kommentiert, dass es sich um eine Grauzone handele, aber dass das Studierendenparlament und der AStA im Sinne der Studierendenschaft versuchen würden, gegen die Problematik vorzugehen.
- Stephan Lehradt sagt, dass nicht zu lange gewartet werden solle, bis die Presse informiert werde.
- Benjamin Riepegerste warnt davor, die von der Universität gewählte Lösung nur zu kritisieren, da es eine Lösung sei. Die Universität hätte seiner Meinung nach auch schlechtere Lösung wählen können, sodass keine studentischen Hilfskräfte eingestellt werden können. Würde man die Leitung dadurch verärgern, hätten diese ein weniger

großes Interesse daran, im Sinne der Studierenden zu handeln. Auch der Leitung gefalle es nicht, eine derartige Hintertür schaffen zu müssen. Er halte es für die beste Lösung, wenn in einem vernünftigen Gespräch ohne Androhung von Presse und überzogener Kritik eine Lösung gesucht werde.

- Christian Schmidt antwortet auf Max Erdmanns Frage. Es sei bereits der 14. September, sodass der AStA bis zum 1.10. noch zwei Wochen Zeit habe, um in Gesprächen mit den zuständigen Stellen Lösungsansätze zu erarbeiten. Anfang Oktober werde es die nächste Senatssitzung geben und auch das Studierendenparlament werde dort wieder tagen, sodass zu diesem Zeitpunkt immer noch beschlossen werden könne, von dieser Seite zu agieren. Er halte es ebenfalls für nicht sinnvoll, sofort alle Druckmittel zu verwenden. Es solle erst in Gesprächen versucht werden, eine Lösung zu finden. Das Studierendenparlament könne nicht mehr tun, als über die Problematik zu diskutieren und in den entsprechenden Protokollen das Bewusstsein der Studierendenschaft zu schärfen. Der AStA könne dies durch Veröffentlichungen im MASTA unterstützen.
- Janina Beckmeier sagt, dass sie versuchen werde, bis zur nächsten Sitzung des Studierendenparlaments offizielle Meinungen einzuholen und die Akteure zur Sitzung einzuladen, sodass über die Thematik offiziell diskutiert werden könne. Danach könne in der Sitzung beschlossen werden, wie vorgegangen werden solle. Man könne die studentischen Mitglieder im Senat beauftragen, wenn der AStA keine zufriedenstellenden Erfolge vorweisen könne. Es müsse eine Regelung gefunden werden, doch es sollte allen Beteiligten bewusst sein, dass diese nicht für alle optimal ausfallen werde. Sie werde sich erneut mit dem AStA der Universität Bielefeld zusammensetzen, damit sie dort in Erfahrung bringen könne, wie sie die Sonderregelung erreicht hätten. Denn bei ihnen sei es möglich, dass die studentischen Hilfskräfte, die noch keine 2 Jahre angestellt seien, diese beenden könnten.
- Carsten Müller merkt an, dass sie die studentischen Senatoren nicht beauftragen können, sondern diese nur um eine Thematisierung im Senat bitten könnten. Der AStA werde sich jetzt um die Klärung der Situation kümmern.

Abstimmung über den Antrag, das weitere Vorgehen in der nächsten Sitzung zu beschließen:

Ja: 23

Nein: 0

Der Antrag wurde angenommen.

3 BERICHTE

3.1 Bericht des Präsidiums

- Roman Patzer-Meyer berichtet, dass sich das Präsidium konstituiert habe und dass die Einarbeitungsphase gut laufe. Die Homepage des Studierendenparlaments sei aktualisiert worden, sodass die neuen Parlamentarier nun aufgelistet seien.
- Janina Beckmeier möchte wissen, wann die Homepage neu gestaltet werde. Sie habe sich im Rahmen ihres Vorsitzes im AStA mit der Webseite auseinandergesetzt und finde, diese mache keinen modernen und angemessenen Eindruck, um Studierende für Hochschulpolitik zu interessieren. Es sei schließlich im Haushaltsplan eine Stelle vorgesehen worden, sodass die Aktualisierung vorgenommen werden könne.
- Carsten Müller berichtet, dass sie bisher erst in der Einarbeitungsphase seien, aber dass sie sich in der folgenden Woche zusammensetzen würden und darüber entscheiden würden, auf welchem Weg eine neue studentische Hilfskraft für das Vorhaben eingestellt werden solle.
- Janina Beckmeier hebt hervor, dass ihr wichtig sei, dass zumindest bis Ende dieses Jahres eine studentische Hilfskraft eingestellt worden sei, die das Vorhaben umsetze. Zudem solle der IT-Referent des AStA in die Bewerbungsgespräche eingebunden werden, damit diesmal eine studentische Hilfskraft eingestellt werde, die den Anforderungen entspreche.
- Roman Patzer-Meyer sagt, dass der Prozess in Absprache mit dem AStA stattfinden werde.

3.2 Bericht des Haushaltsausschusses

- Carsten Müller berichtet, dass er seit wenigen Tagen Zugriff auf die E-Mails habe und die Mitglieder des Haushaltsausschusses in den nächsten Tagen zu einer Sitzung einladen werde. Der Haushaltsausschuss aus der vergangenen Legislaturperiode habe getagt und sich mit dem Nachtragshaushalt beschäftigt, der in der nächsten Sitzung des Studierendenparlaments thematisiert werden solle.

3.3 Sonstige Berichte

- Christian Schmidt möchte als studentischer Senator von der Senatssitzung berichten. Es habe eine Sitzung stattgefunden, von der er bereits einige Details in der vorangegangenen Diskussion berichtet habe. Des Weiteren werde der Hochschulrat neu besetzt, da zwei Mitglieder sich aus dieser Arbeit zurückziehen wollen würden. Die Entscheidung sei jedoch auf die folgende Sitzung vertagt worden.
- Janina Beckmeier möchte einen Bericht des AStA ergänzen: Sie seien in der Planung der Ersti-Tüten. Diese kämen nächste Woche Mittwoch an und sie würde sich freuen, wenn einige Parlamentarier beim Packen dieser Tüten mithelfen können. Sollte dies der Fall sein, solle sich bei Kaya Mrugalla gemeldet werden. Sie seien auf Hilfe angewiesen, weil es zu Lieferungsverzögerungen gekommen sei und sie deshalb 12 Tage im Rückstand seien.
- Philipp Kaibel möchte von dem Verwaltungsrat des Studierendenwerks berichten: Die letzte Sitzung sei bereits länger her, doch sei dort der Jahresabschluss besprochen worden. Das Ergebnis sei positiv ausgefallen. Das Studierendenwerk habe zudem alle Darlehen umgeschichtet, sodass nun niedrigere Zinsen anfallen würden. Außerdem sei ihm die Frage gestellt worden, wie das Geld des Studierendenwerks angelegt worden sei. Dies liege auf einem normalen Sparkonto, sodass es verzinst werde. Dies müsse so sein, da das Studierendenwerk eine Anstalt öffentlichen Rechtes sei und deshalb nicht mit dem Geld an die Börse gehen und spekulieren dürfe. Des Weiteren sollen zwei Wohnheime bis 2020 renoviert werden. Die Gastronomie habe im Jahr 2015 8,5 Prozent mehr Umsatz gemacht als im Jahr zuvor. Die Anzahl der Gäste, die dort speisen würden, sei um 8,1 Prozent gestiegen. In Paderborn sei die Anzahl der Mensaeessen lediglich um 5 Prozent gestiegen, was in Anbetracht der neuen Mensa sehr wenig sei. Außerdem habe die Tochtergesellschaft Tectum des Studierendenwerks weniger Verluste gemacht als im vergangenen Jahr.
- Christian Schmidt fragt, ob die Konstruktion mit den Tochtergesellschaften des Studierendenwerks zukünftig aufgelöst werden könne.
- Philipp Kaibel antwortet, dass er dies nicht wisse, aber in Erfahrung bringen werde.
- Janina Beckmeier fragt, wer aktuell der studentische Vertreter im Verwaltungsrat sei.
- Philipp Kaibel antwortet, dass er, Franz Köster, Olga Bogatyrev und noch eine Person aus Hamm und Lipstadt diese Aufgabe übernehmen.

- Janina Beckmeier möchte wissen, wann die Personen neu gewählt werden, da Franz Köster und Olga Bogatyrev aktuell nicht mehr Teil des Studierendenparlaments seien. Sie halte es für sinnvoll, wenn dies bei der nächsten Wahl geändert werde.
- Carsten Müller antwortet, dass in einem Turnus von 2 Jahren neu gewählt werde.
- Janina Beckmeier sagt, dass die Studierenden in letzter Zeit mit Beschwerden über das Studierendenwerk zu ihnen kämen, da es nach 14:30 Uhr in den Semesterferien nicht mehr möglich sei, an der Universität ein warmes Essen zu erhalten. Ab 15 Uhr gebe es zudem kein Essen mehr, da alle betreffenden Örtlichkeiten schließen würden. Der Pub sei zudem seit 1,5 Monaten geschlossen. Diese Fakten sehe der AStA kritisch. Des Weiteren werde kritisiert, dass es nach den Öffnungszeiten der Mensa nur noch ungesundes Essen gebe, da es in der Cafété nur Frittiertes gebe und auch das Essen im Pub nicht gesund sei. Ein Vorschlag aus der Studierendenschaft sei zudem, den Pub erst zu öffnen, wenn die Mensa schließt, aber dafür länger in den Abend hinein zu öffnen. Der Pub habe seine Öffnungszeiten im Semester verkürzt und dies sei die Reaktion darauf.
- Lars Glindkamp kritisiert ebenfalls die Öffnungszeiten, da es ihm mitunter nicht möglich sei, Nahrungsmittel zu erwerben, wenn er bis später in den Abend arbeiten müsse.
- Stephan Lehradt fragt, ob es korrekt sei, dass im Snackladen nicht mehr mit Bargeld gezahlt werden könne.
- Janina Beckmeier bestätigt dies.
- Stephan Lehradt kritisiert, dass dies ein studentisches Zahlungsmittel sei und juristisch überprüft werden müsse, ob dies rechtlich zulässig sei.
- Max Erdmann fragt, ob der Pub im vergangenen Jahr weniger Verluste gemacht habe.
- Philipp Kaibel antwortet, dass sich das Defizit reduziert habe, weil der Pub abends geschlossen sei. In dieser Zeit seien die größten Verluste entstanden.
- Kira Lietmann fragt, ob es sinnvoller sei, die Mensaöffnungszeiten nach hinten zu verlegen. Diese öffne bereits um 11:15, aber schließe um 14:00. Man könne die Öffnungszeiten beispielweise um 45 Minuten nach hinten verschieben, sodass die Mensa bis 14:45 geöffnet sei. Dies halte sie für angemessener.
- Philipp Kaibel antwortet, dass die Mensa in der Zeit vor 12 Uhr auch gut besucht sei. Aber er werde das Thema ansprechen.

- Christian Schmidt kommentiert, dass es wichtig sei, eine gute Regelung für die Semesterferien zu finden. Dort müsse es den Mitarbeitern und auch Studierenden möglich sein, an Essen zu gelangen.
- Lea Biere sagt, dass es ihr nicht nur um die Öffnungszeiten in den Semesterferien gehe. Im Semester seien Studierende durchaus bis 22 Uhr in der Universität, aber ab 17 Uhr gebe es keine Möglichkeit mehr, an etwas Gesundes zu Essen zu gelangen. Auch dies sei ein untragbarer Zustand.
- Janina Beckmeier knüpft an Lea Bieres Kommentar an. Sie schlägt vor, den Pub länger zu öffnen, aber nur bis 20 Uhr warmes Essen anzubieten. Auf diese Weise könne das Personal aus der Küche um diese Zeit nach Hause geschickt werden, aber dennoch biete sich den Studierenden die Möglichkeit, sich mit einer Arbeitsgruppe im Pub zu treffen.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass das Studierendenwerk massiv unterfinanziert sei und deshalb Wünsche, wie Janina Beckmeier sie gerade äußere, nicht umsetzbar seien. Es gebe in der näheren Umgebung der Universität Supermärkte, in denen Studierende Lebensmittel erwerben könnten.
- Lea Biere entgegnet, dass Paderborn als unattraktive Universität wahrgenommen werde. Um dies zu ändern, sei Campusleben notwendig und dies finde abends statt und nicht nur am Vormittag. Deshalb halte sie es für enorm wichtig, an der aktuellen Situation zu arbeiten.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass Gastronomie ein Kernbereich des Studierendenwerks sei und dass dort investiert werden müsse. Man könne an anderen Angeboten des Studierendenwerks sparen.
- Stephan Lehradt sagt, dass in den Semesterferien nur wenige Studierende anwesend sein, sodass wenig eingenommen werden könne. So könne sich das nicht finanzieren. Wolle man dies trotzdem durchsetzen, müsse man die Sozialbeiträge entsprechend erhöhen.

4 ANTRAGSTOP: EINRICHTUNG EINES AUSSCHUSSES FÜR HOCHSCHULWAHLEN

- Stephan Lehradt berichtet, dass die Wahlen optimiert werden können. Dafür sei das Studierendenparlament nicht zuständig, weshalb er es für sinnvoll halte, einen Ausschuss einzurichten, der sich dieser Aufgaben annehme.

- Benjamin Riepegerste sagt, dass er die Idee eines Ausschusses gut finde, doch dass er sich frage, ob es in dieser Legislaturperiode Parlamentarier gebe, die sich als Vertreter wählen lassen würden und aktiv arbeiten wollen.
- Janina Beckmeier berichtet, dass die Wahlleitung der diesjährigen Wahl einen Leitfaden entwickelt habe, den das Präsidium prüfen könne, wenn das Studierendenparlament keinen Ausschuss für Hochschulwahlen einrichte. Des Weiteren merkt sie an, dass der Antrag öffentlich sei und dementsprechend alle Studierenden Zugriff hätten. Sie bittet darum, zukünftig auf Rechtschreib- und Grammatikfehler in Antragstexten zu achten, da dies einen unprofessionellen Eindruck bei der Studierendenschaft hervorrufe.
- Christian Schmidt fragt, ob der Ausschuss mit sieben Sitzen besetzt werden müsse.
- Stephan Lehradt sagt, dass dies nicht zwingend sei. Man könne ihn mit weniger Vertretern besetzen.
- Christian Schmidt möchte wissen, ob alle Mitglieder der letzten Wahlleitung noch an der Universität seien.
- Janina Beckmeier bestätigt dies. Eine Person befinde sich zwar im Ausland, aber sei eingeschrieben.
- Christian Schmidt kommentiert, dass er es sinnvoll finden würde, die Mitglieder der Wahlleitung in den Ausschuss zu wählen, wenn dieser eingerichtet werden sollte. Diese würden die notwendige Erfahrung mitbringen. Außerdem halte er fünf Vertreter für angemessen, um innerhalb eines solchen Ausschusses produktiv zu arbeiten. Des Weiteren wolle er wissen, ob der Ausschuss in der heutigen Sitzung gewählt werden müsse, wenn der Antrag nun angenommen werde.
- Carsten Müller antwortet, dass dies nicht der Fall sei.
- Christian Schmidt antwortet, dass sich die Parlamentarier in diesem Fall auf die folgende Sitzung vorbereiten sollen. Er stellt zudem einen Änderungsantrag auf fünf Sitze.
- Stephan Lehradt nimmt den Änderungsantrag an.

Abstimmung über die Einrichtung des Ausschusses mit fünf Sitzen:

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Der Antrag wurde angenommen.

5 ANTRAGSTOP: EINRICHTUNG EINES SATZUNGSAUSSCHUSSES

- Stephan Lehradt berichtet, dass dieser Ausschuss sinnvoll sei, um den AStA zu entlasten und die Satzungen von Initiativen zu prüfen.
- Christian Schmidt findet die Einrichtung eines derartigen Ausschusses nicht sinnvoll, wenn dieser nur dazu da sei, die Satzungen von Initiativen zu prüfen. Dies könne der AStA übernehmen.
- Stephan Lehradt berichtet, dass dieser auch schlichtende Aufgaben übernehmen solle.
- Christian Schmidt stellt einen Änderungsantrag auf fünf Sitze.
- Stephan Lehradt nimmt den Änderungsantrag an.
- Christian Schmidt spricht sich unter diesen Umständen für den Satzungsausschuss aus und hofft, dass Satzungsfragen aus der vergangenen Legislaturperiode nun produktiv aufgearbeitet werden könnten.

Abstimmung über die Einrichtung eines Satzungsausschusses mit fünf Sitzen:

Ja: 19

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Der Antrag wurde angenommen.

6 VERSCHIEDENES

Keine Wortmeldungen.

Carsten Müller schließt die Sitzung um 15:45.

7 ANWESENDE PARLAMENTARIER/INNEN UND GÄSTE

7.1 Parlamentarier/innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Lietmann	Kira	Juso HSG	14:00	15:45
Riepegerste	Benjamin	SAI	14:00	15:45
Amaravadi	Sabaresh Kumar	SDS	14:00	15:45
Leyva	Manuel	SDS	14:00	15:45

Risse	Hendrik	EPI	14:00	15:45
Glindkamp	Lars	CG feat. PMG	14:00	15:45
Kaibel	Philipp	CG feat. PMG	14:18	15:45
Lehradt	Stephan	LHG	14:00	15:45
Saatz	Jannick	CG feat. PMG	14:00	15:45
Tanriverdi	Ugur	IVP	14:00	15:45
Schmidt	Christian	SAI	14:10	15:45
Siemensmeyer	Niels	RCDS	14:00	15:45
Schröder	Niklas	RCDS	14:00	15:45
Erdmann	Max	EPI	14:00	15:45
Igrek	Serdal	SDS	14:10	15:45
Kurtcuoglu	Alper	IVP	14:10	15:45
Gross	Jessica	Juso HSG	14:10	15:45
Özaslan	Suzan	SDS	14:15	15:30
Beckmeier	Janina	EPI	14:10	15:45
Patzer-Meyer	Roman	Die LISTE	14:15	15:45
Bienkowski	Dennis	EPI	14:00	15:45
Müller	Carsten	RCDS	14:00	15:45
Biere	Lea	Die LISTE	15:01	15:45

12.2 Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
Mrugalla	Kaya	14:00	15:45
Brandt	Ronja	14:00	15:04
Kluge	Patricia	14:00	15:04
Bunse	Nora	14:00	15:04
Baltruschat	Gesa	14:00	15:04
Duae	Lisa	14:00	15:04
Bitter	Angelina	14:00	15:04
Urmanski	Dennis	14:00	15:04

